

FÜR DEN FRIEDEN ALLES AUFBIETEN

Gedanken und Hinweise von Wilfried Poßner, Sekretär des Zentralrates der FDJ

Das Studienjahr 1982/83 wird vom „Friedensaufgebot der FDJ“ geprägt sein. Im Aufruf des Zentralrats heißt es dazu: „An den Universitäten, Hoch- und Fachschulen (ist) die Kraft darauf zu richten, daß alle Studenten Studium und Forschung als revolutionären Auftrag der Arbeiterklasse verstehen und bewußt mithelfen, die Produktivität der geistigen Arbeit zu erhöhen.“ Das ist der Maßstab für alle, für die Gestandenen wie für die Neuen.

werden die Aufgabengebiete breiter, das Anspruchsniveau ist höher. Die FDJ hat an den Hochschulen ein wichtiges Wort mitzureden. Sie ist der Interessenvertreter aller Studenten, hat in dieser Funktion vielerlei Möglichkeiten, Einfluß auf das politische Leben in der Bildungseinrichtung und auf die Qualität der Lehrveranstaltungen zu nehmen. Wie dies geschehen kann, erfährt man am besten von den Studenten der höheren Studienjahre.

Keine Ermessenfrage

Gut und sehr gut zu studieren ist keine Ermessenfrage, es ist der Hauptbeitrag eines jeden FDJ-Studenten zur Erhaltung des Friedens, zur Festigung der Macht des Sozialismus. Nur wer sich das so klarmacht, wird den gegenwärtigen Zeitläufen entsprechend, verantwortungsbewußt seinen gesellschaftlichen und persönlichen Auftrag als FDJ-Student erfüllen.

Zum Kollektiv wachsen

Es gilt die große Dimension des FDJ-Aufgebotes für jeden und jede Gruppe aufzuschließen und im täglichen Leben durchzusetzen. Für das erste Studienjahr ist es deshalb beispielsweise wichtig, daß jeder bemüht ist, sich so schnell wie möglich als Mitglied seines neuen Kollektivs zu verstehen. Die FDJ-Gruppen müssen zu einem Kollektiv wachsen. Es studiert sich besser in einer vertrauten Umgebung, in der man schnell alle Unsicherheiten des Anfangs ablegen kann.

Die Weichen stellen

Auf alle Fälle sollte man sich nicht auf eine Zuckelfahrt mit dem Bummelzug einrichten. Aber auch für den Expreß müssen die Weichen richtig gestellt werden.

Das Friedensaufgebot ist das Kampfprogramm des gesamten Verbandes. Wer sich daran orientiert und daraus die Anforderungen für die Gruppe konkretisiert, fährt richtig.

Wichtig: Gruppenklima

Zu fragen wäre: Wo hat die FDJ-Gruppe ihren Platz im Kampf um den Frieden, um die Stärkung und den Schutz der DDR? Was heißt es, mit höchsten Studienleistungen dazu den wirksamsten Beitrag zu leisten? Das Kampfprogramm sollte darauf orientieren, in der Gruppe ein offenes, kritisches, parteiliches Klima zu schaffen.

Maßstab Friedensaufgebot

Bei jedem FDJ-Studenten muß in der Mitgliederversammlung zum marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium im Dezember (und nicht nur dort) die Elle des Friedensaufgebotes angelegt werden. Im Kampfprogramm sollte man dies besonders nennen. Von Anfang an gilt also: Jedes einzelne Gruppenmitglied nicht zaghaft, sondern zugespielt und fordernd fragen, aber auch denen helfen, die Startschwierigkeiten haben.

Muß Spaß machen

Bei aller Konsequenz sollte man nicht vermissen an die Probleme herangehen. Alles, das tägliche Studieren, die konkrete Auseinandersetzung darüber, die Diskussion im FDJ-Studienjahr, die Gruppenfahrt oder die gemeinsame Fete muß Freude, muß Spaß machen.

Interessenvertreter aller

Viele der neuen Studenten waren FDJ-Funktionäre in der EOS und anderswo. Sie verfügen also selber über ein gerütteltes Maß an Erfahrung. Doch an den Universitäten und Hochschulen

Kein Notnagel

Richtig ist, daß der verantwortliche Assistent oder Hochschullehrer nicht schlechthin Betreuer, sondern ein Berater ist. Er ist weder Amme noch Ober-FDJler der Gruppe und schon gar nicht Notnagel für Katastrophen. Aber er ist - in den ersten Monaten des ersten Studienjahres besonders wichtig - ein wirklich notwendiger Partner.

Im eigenen Kopf

Studieren ist und bleibt eine individuelle Angelegenheit. Jeder Student muß gesellschaftliche Einsicht, Engagement, Liebe zum Fach, seine Interessen und Bedürfnisse selbst einbringen. Diese Individualität ist durch nichts zu ersetzen. Die Gedanken müssen erst einmal im eigenen Kopf wachsen.

Politische Heimat

Trotzdem kann das Kollektiv sehr viel. Eine FDJ-Gruppe ist kein loser Interessenverband, um lediglich das Diplom zu erreichen. Sie ist ein Kollektiv, in dem sich Persönlichkeiten bilden und ausprägen können, sie ist der Kreis, in dem parteiliche Positionen erstritten werden. Sie ist die politische Heimat des FDJlers.

Stellung beziehen

Hier ist die Möglichkeit, grundsätzliche Fragen unseres Lebens zu klären, Stellung zu beziehen, den persönlichen Anteil am Friedensaufgebot zu bestimmen. Hier bietet sich die Möglichkeit, im Studium Hilfe zu geben und Hilfe zu bekommen, Kameradschaftlichkeit zu entwickeln, Achtung vor der Meinung anderer zu beweisen, sich aber auch mit der Meinung und Studienhaltung anderer auseinanderzusetzen.

Ohne Filzschuhe

Die FDJ-Gruppe entwickelt durch eine zielgerichtete politische Arbeit eine parteiliche Studienhaltung. Sie fordert, real erbrachte Leistungen ins Verhältnis zu den äußeren und inneren Bedingungen und Erfordernissen zu setzen. Sie sorgt dafür, daß die Begabungen und Talente gefördert werden und versucht, einigen die Filzschuhe auszuziehen, mit denen sie durchs Studium schleichen wollen.

Qualität vom Katheder

Volle Hörsäle mit aufmerksamen Studenten werden beileibe nicht durch Strichlisten garantiert. Entscheidend ist, welche Qualität vom Katheder zu hören ist. Mit Strichlisten äußeren Druck auszuüben, bedeutet eigentlich, dem Mittelmaß die Hintertür zu öffnen. „Dabeisein ist alles“ ist zwar olympische Regel, darf aber keineswegs zur akademischen werden.

Haltung entscheidet

Im Grunde genommen entscheidet jeder mit seiner Haltung zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit heute darüber, wie gegenwärtig und über die Jahrhundertwende hinaus das Wissenschaftsniveau in unserem Lande aussieht. Und das ist auch eine Anforderung, die das „Friedensaufgebot der FDJ“ jedem stellt.



Foto: Ackermann



... uns aus dem Herzen gesprochen

Das „Friedensaufgebot der FDJ“ und wir - unsere Gedanken zum Kampfprogramm / Wir jungen Holztechniker melden uns zu Wort

Der Start ins Studentenleben

erfolgte für uns zu einer Zeit, da wir einerseits mit Stolz auf ökonomische Erfolge unserer Republik verweisen können, andererseits aber die drastische Zuspitzung der außenpolitischen und außenwirtschaftlichen Lage beobachten. Der Konfrontationskurs der USA, ihre Hochzins- und Embargopolitik, die brutale und unmenschliche Aggression Israels gegen das palästinensische Volk - diese Aufzählung ließe sich fortsetzen - sind untrügliche Zeichen der Ausdehnung und Vertiefung der kapitalistischen Krise.

Noch nie seit dem Ende des zweiten Weltkrieges war die internationale Situation so ernst wie heute. Eben diese Situation fordert mehr von uns, fordert den Beitrag des Kollektivs, des einzelnen, ganz gleich, an welchem Platz er steht. Das Friedensaufgebot unseres Jugendverbandes ist uns aus dem Herzen gesprochen. Wir wollen als Seminargruppe einen sichtbaren Beitrag dafür leisten, es mit Leben zu erfüllen.

Die Erarbeitung eines Kampfprogramms, eines Arbeitsprogramms für ein Studienjahr, das auch wirklich kämpferisch ist, ist kein leichtes Unterfangen. Anspruchsvoll, inhaltsreich und konkret sollte es sein - jeden anspre-

chen, jeden herausfordern, jeden einschließen und natürlich auch jedem Freude bereiten.

Verbindliche Leistungsanforderungen schon im ersten Studienjahr?

Eine Verneinung obiger Frage würde einem Augenverschließen vor den Erfordernissen unserer Zeit gleichkommen. Wir sehen in der Ausbildung der Leistungsbereitschaft jedes Kollektivmitglieds unserer Gruppe eine vorrangige Aufgabe bereits für die ersten Studienwochen. Wir sind uns bewußt, daß wir als künftige Absolventen der Technischen Universität, speziell der Fachrichtung Holz- und Faserwerkstofftechnik, unmittelbar in Leistungsbereitschaft der Betriebe integriert sein werden. Deshalb ist es unser Anliegen, sowohl in der fachlichen Ausbildung als auch in der Aneignung tiefgründiger Kenntnisse des Marxismus-Leninismus stets nach Höchstleistungen zu streben.

Konkrete Zielstellungen und ebenso konkrete Abrechenbarkeit sollen uns als Hilfsmittel auf diesem Wege dienen. Wir wünschen uns eine kontinuierliche Mitarbeit an Forschungsprojekten unseres Wissenschaftsbereiches, und das vom ersten Studienjahr an. Nur an unserer Leistungsvermögen angepaßte Forderungen können zur Förderung des Kollektivs, zur Profilierung der Studentpersönlichkeit führen. Wir betrachten das Studium als Trainingsfeld für unsere berufliche Entwicklung und stellen uns das Ziel eines nahtlosen Übergangs zwischen beiden.

Aktive Mitwirkung jedes Kollektivmitgliedes

Wir sehen insbesondere in der kollektiven Arbeit die Voraussetzungen für das Ausschöpfen aller Reserven. Die gemeinsame Mitwirkung an bestimmten Aufgaben wird auch zur Herausbildung des Vertrauensverhältnisses zwischen den Studenten beitragen. Ausgehend von dieser Zielstellung erfolgte die Wahl des Themas für den ML-Wett-



Foto: Thienel

streit. Dieser Wettstreit hat nicht nur die Aufgabe, Erfahrungen der Lehrkomplexe Fachausbildung und marxistisch-leninistische Grundlagenbildung schlechthin miteinander zu verflechten. Wir erkennen in erster Linie seinen Sinn in der kollektiven parteilichen Wertung bestimmter Vorgänge. Als Seminargruppenkollektiv werden wir das von uns und anderen Kommilitonen durchgeführte Vorpraktikum sowie die Berufsausbildung unter die Lupe nehmen mit dem Ziel, Vorschläge für die weitere Verbesserung der fachlichen Vorbildung der Studenten zu erarbeiten. Entsprechend dem Umfang und Niveau dieser Auswertung sollen alle Studenten mit Teilaufgaben betraut werden.

Unser Beitrag zur Friedenssicherung

100prozentige Reservoffiziersbereitschaft und Bereitschaft zur Ausbildung als ZV-Führungskader in unserer Gruppe sind durchaus ein positiver Grundstock für unsere weitere Arbeit. Aber wir sind uns bewußt, daß für die Erhaltung des Friedens mehr als nur Worte notwendig sind. Die Aktivierung eines jeden, Engagement für den Frieden in jeder für uns nur möglichen Form, sind gefragt. Wir haben uns schon zu sehr daran gewöhnt zu warten, bis wir aufgefordert werden. Wir wollen und werden dazu beitragen, künftige Veranstaltungen mit dem Elan vorzubereiten und durchzuführen, wie er heute noch von der mächtigen Friedensmanifestation unserer Jugend zu Pfingsten 1982 ausstrahlt. Kampflieder unserer traditionsreichen Arbeiterklasse dürfen dabei ruhig wieder vollkheuler erklingen.

Kultur und Sport gehören dazu

Sowohl die V. Hochschulkonferenz als auch der X. Parteitag der SED bestimmten unmissverständlich die Wertigkeit von Kultur und Sport im Leben der Studenten. Ausgezeichnete Fachkenntnisse und eine allseitige Bildung sind gleichermaßen gefragt und voneinander nicht mehr zu trennen. Die kürzlich eröffnete IX. Kunstausstellung der DDR und die überaus reichen Kunstschatze unserer Universitätsstadt bieten brillante Möglichkeiten für eine abwechslungsreiche Gestaltung des kulturellen Lebens.

Selbstverständlich soll uns die gemeinsame Arbeit auf dem Gebiet der Kultur vor allem Freude, Erholung und Entspannung bieten. Auch wenn wir erst wenige Wochen an der Universität sind, so liegen doch hinter uns bereits eine Reihe von Veranstaltungen, die uns einander näher brachten. Der nächste Höhepunkt wird die gemeinsame Vorbereitung des Kulturwettstreites sein. Unmittelbar nach dem Ernteeinsatz steht eine Wanderung durch die Sächsische Schweiz auf dem Programm. Sachkundige Führer werden unsere Dresdner Kommilitonen sein.

Apropos Ernteeinsatz!

Er hat bereits einen guten Beitrag zur Festigung unseres Kollektivs geleistet. Ungewohnte Arbeit hatte uns im Kreis Bernau erwartet. Acht Stunden am Fließband in einer gigantischen Kartoffelortierhalle zu stehen, war oft ermüdend, aber wir haben einerseits die Notwendigkeit dieser Tätigkeit erkannt und andererseits unsere Verantwortung als zukünftige Ingenieure gespürt. Solche Arbeitsplätze sind eine Herausforderung an den künftigen Techniker. Wir wurden mit Einstellungen zur Arbeit konfrontiert, die unsere Bewunderung und Anerkennung verdienen, aber auch mit solchen, die unsere Mißbilligung hervorriefen. Dank noch an dieser Stelle den Organisatoren des Einsatzes, die uns die Unterbringung in der Jugendherberge „Lilo Herrmann“ am Wandlitzsee ermöglichten. Den Stunden der harten Arbeit folgten solche der aktiven Erholung in dieser herrlichen Gegend! SG 82/15/10

Unser revolutionärer Auftrag: Höchste Leistungen in Studium und Forschung

Wir, die Teilnehmer der Aktivtagung der FDJ-GO „Herbert Bohrow“, bekunden besonders unter dem Eindruck der israelischen Aggression im Libanon, die klar das Wesen des Imperialismus widerspiegelt, unsere ganze Kraft für die Verwirklichung des „Friedensaufgebotes der FDJ“ einzusetzen.

Indem wir mit höchstem Engagement um die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED kämpfen, wollen wir einen wirksamen Beitrag im Kampf um die Erhaltung des Friedens, zur allseitigen Stärkung und zum Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes, der DDR, leisten.

Im „Friedensaufgebot der FDJ“ stellen wir uns folgende Aufgaben: Mit dem Studium des Marxismus-Leninismus und der Beschlüsse der SED erziehen wir standhafte Kämpfer für die Sache des Kommunismus, die treu den Idealen der Arbeiterklasse stehen. Deutlich wollen wir ins Bewußtsein rücken, daß sich in der Haltung zum Studium des Marxismus-Leninismus bei jedem einzelnen sein Verhältnis zur Arbeiterklasse, deren revolutionärem Tradition und zur Strategie und Taktik bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft widerspiegelt. Dem 100. Todestag und dem 163. Ge-

werb beteiligen sich alle FDJ-Gruppen unserer Grundorganisation am Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“. In den Kampfprogrammen werden dazu konkrete Aufgaben und Verantwortlichkeiten festgelegt.

Mit politischer Standhaftigkeit, Disziplin und physischer Leistungsfähigkeit nehmen wir unser Recht und unsere Ehrenpflicht zur Verteidigung des Sozialismus jederzeit wahr. Wir ringen in allen Kollektiven um einen klassenmäßigen Standpunkt zur Bereitschaft jedes Jugendfreundes, Reservoffizier der NVA bzw. Führungskader der ZV zu werden. Gemeinsam mit der GST-GO „Herbert Bohrow“ gestalten wir die wehrsportliche Ausbildung und Erziehung auf hohem Niveau.

Wir setzen uns immer und überall für die weitere Vertiefung der Freundschaft zur Sowjetunion ein. Alle FDJ-Gruppen beteiligen sich am Kampf um den Titel „Kollektiv der DSF“. Wir unterstützen mit unseren Taten die Friedensaktivitäten der Sowjetunion und beteiligen uns aktiv an der Weltkampagne des WBDJ „Jugend, vereinige dich im Kampf - Frieden ist unser erstes Menschenrecht!“ Wir üben mit allen um ihre Freiheit kämpfenden Völkern aktive antimperialistische Solidarität.

In unserer Grundorganisation unternehmen wir größere Anstrengungen,

um ein niveauvolles geistig-kulturelles Leben zu gestalten. Dabei soll besonders der FDJ-Studentenklub im Wohnheim Wundtstraße 5 Zentrum unserer Aktivitäten sein. Wir nutzen das Angebot der Kreiskommission „Jugendtourist“, um durch kollektive Reiseerlebnisse und Wanderungen unsere FDJ-Gruppen zu festigen. Mit regelmäßigem Sporttreiben als fester Bestandteil unseres Kollektivlebens bereiten wir das VII. Turn- und Sportfest 1983 in Leipzig vor.

Unsere freundschaftlichen Beziehungen zur 2. Oberschule „Herbert Bohrow“ nutzen wir, um das Pionierleben noch interessanter zu machen. Unsere Jugendfreunde des 3. Studienjahres bewähren sich als Propagandisten im FDJ-Studienjahr an der 2. OS.

Mit den Verbandswahlen 1982/83 sichern wir eine hohe Aktivität aller Jugendfreunde im „Friedensaufgebot der FDJ“. Unter der Losung „Meine Tat für unser sozialistisches Vaterland“ wollen wir erreichen, daß sich jeder Jugendfreund mit seinem persönlichen Beitrag für die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED einsetzt.

Wir kämpfen um eine der Auszeichnungen für hervorragende Leistungen im „Friedensaufgebot der FDJ“.

FDJ-GO der Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Fördertechnik

Um zündende Ideen und handfeste Taten

Lesen, ausschneiden diskutieren, weitergeben!

Liebe FDJler unserer Unil

Das „Friedensaufgebot der Freien Deutschen Jugend“ braucht den Schwung und die Tatkraft von Euch allen. Jede gute Idee, jeder Hinweis, jede Initiative steht hoch im Kurs, um in Studium und Beruf das Beste für die Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes zu leisten. Alles ist gefragt, was Ihr an guten Erfahrungen gesammelt habt, was sich bewährt hat. Aber auch das ist von Interesse, was Euch nicht gefällt, uneffektiv ist und besser gemacht werden könnte. Berichtet uns von Euren FDJ-Wahlversammlungen, nennt uns konkret Eure Vorhaben im Kampfprogramm, mit denen Ihr den 7 Punkten des Friedensaufgebotes unseres sozialistischen Jugendverbandes zum Durchbruch verhelfen wollt. Jede veröffentlichte Zuschrift erhält eine materielle Anerkennung. Im Interesse des umfassenden, schnellen Erfahrungsaustausches bitten wir um zahlreiche Zuschriften, wie unsere FDJ-Gruppen drangehen, im Kampf um die Erhaltung und Sicherung des Friedens, im Ringen um eine gute Bilanz an jedem Tag mehr als bisher herauszuholen. Das alles gehört in unsere Unilzeitung, das muß ganz einfach an jeden herangetragen werden. Halft uns dabei, greift zum Stift und schreibt uns. Jede uns übermittelte Meinung, jede Aktivität, jeder Gedankenblitz wird sich in der „UZ“ wiederfinden! Also, bis auf bald! Eure FDJ-Redaktion der „Unilzeitung“